

EWMM/IFK- Seminar 30.9.2023 in Bochum:

Funktionelle Behandlung der Probleme im Schulalter

Hier eine Zusammenstellung der Zusammenfassungen der einzelnen Vortragenden:

Editha Halfmann, Kinderärztin Hamburg:

"Schulkinder- Probleme aus kinderärztlich-funktioneller Sicht."

Ich möchte meinem dringenden Wunsch Ausdruck verleihen unter dem Titel: hast du schon alle Sinne beieinander? So wie Kinder zur Einschulung eine optimale Stifthaltung haben sollten, werden leider die Qualitäten der Sinne nur unzureichend überprüft.

Meinen Schwerpunkt möchte ich auf das richtige Sehen und die Hörverarbeitung sowie auf taktile Probleme legen, die meiner Ansicht nach viel zu häufig nicht untersucht und damit auch nicht bewertet werden, was so ein Kinderleben ganz schön verwirren kann und damit Eltern und Ärzte zu fragwürdigen Diagnosen kommen lassen.

Sabine Michaelis, KG Düsseldorf:

"Aus der Praxis - Beispiele und physiotherapeutische Lösungsansätze für das Schulalter"

Physiotherapie sollte immer ein ganzheitlicher Therapieansatz in der Fehlentwicklung im Schulkindesalter sein. Die Frage ist in welchen Bereichen begegnet uns PTs in den Praxen heute noch Fehlentwicklung ohne das diese eine neuropädiatrische Ursache hat und ausserhalb von Syndrombildern. Welche Ursachen können diese vielschichtigen Beschwerden und Defizite die die Kinder äußern haben. Wir sollten den Kindern und ihren Eltern zuhören und ihre Sorgen ernst nehmen. Beispiele aus meiner Praxis als Bobath- und Manualtherapeutin.

Die Verordnungsweise der Ärzte, seien es Kinderärzte oder Orthopäden, hat sich über die Jahre für den Pädiatrischen Bereich der Schulkinder meiner Beobachtung sehr verändert.

Es wird viel weniger Physiotherapie verordnet, oft auch gar nicht. Von Kinderärzten wird in der Grundschulzeit häufig Ergotherapie verordnet, ohne das der Fokus auf funktionelle motorische Zusammenhänge als Ursache gelegt wird. Sie verweisen bei Haltungsproblemen schnell in die Orthopädie, wobei gerade jüngere Orthopäden eher operative Lösungen sehen. Die konservative Therapie rückt in den Hintergrund (wirtschaftliche Gründe?). Konservative Behandlungen, v.a. bei Kindern, werden vernachlässigt. Physiotherapie scheint mir heruntergekürzt zu werden auf: „*mal Sport ... im Verein oder geh ins Fitnessstudio*“ oder „*nur mal nicht am PC/Handy spielen*“.

Sandra Seckler, Sportlehrerin, Köln:

"Wie wirken sich Schulprobleme auf die eigenen Ressourcen aus?"

Schulprobleme können sich auf verschiedene Ressourcen auswirken und körperliche, mentale und zwischenmenschliche Beeinträchtigungen verursachen. Körperlich bedingt dies eine reduzierte Zeit für sportliche Betätigung und Bewegung. Mental können Angstzustände, Depressionen und ein geringes Selbstwertgefühl auftreten. Zwischenmenschlich resultiert dies aus negativer innerer Kommunikation, Selbstzweifeln, einem geschwächten Selbstvertrauen sowie Schwierigkeiten in der äußeren Kommunikation aufgrund von Stress und Überforderung.

Gudrun Kesper, Motopädin, Siegen:

"Das reglementierte Kindsein - und das Sprengen dieses Rahmens aus sensomotorischer Sicht"

In meiner Praxis werden immer häufiger Kinder vorgestellt, die einer Testnorm nicht entsprechen, an dieser Norm orientiert, Erwartungen gestellt werden, denen die Kinder nicht entsprechen - oder nicht entsprechen wollen oder können. Der Vertrauensverlust zwischen Eltern und Kindern macht mir oft mehr Sorgen macht als die Normvariante des Kindes. .

Bettina Küsgen, Orthopädie, Manualmedizinerin, Köln:

"Funktioneller Therapie im Schulalter"

Kommen Kinder aus dem Baby-/ und Kleinkindalter heraus, stellen sich funktionelle Probleme der (Hals)wirbelsäule ganz anders dar als bei den KISS Babies. Oftmals werden seitens der das betreffende Kind umgebenden Erwachsenen / Therapeuten auftretende Probleme aufgrund ihrer Symptomatik noch weniger in das Achsskelett als möglichen Störungsort verortet als das schon bei manchen KISS-Symptomen bei Babies der Fall ist.

Mögliche Symptome, die uns Manualmediziner aus unserer täglichen Erfahrung heraus als blockadetypisch /-verdächtig erscheinen, haben augenscheinlich in ihrer Ausprägung zunächst nichts oder nicht viel mit funktionellen Problemen der Wirbelsäule zu tun.

Beispielhaft können hier blockadebedingte Konzentrations-/Aufmerksamkeitsdefizite, Probleme mit der Feinmotorik (Schriftbild, Basteln), fehlende Stressresilienz und Impulsivität bis hin zu Kopfschmerz, Zähneknirschen, Kieferschmerzen, Enuresis oder auch vegetativer Symptomatik wie Schwindel, Übelkeit oder Hyperhidrosis genannt werden.

Diese genannten möglichen Ausprägungen von funktionellen Störungen des Achsorgans sind überaus facettenreich, die Kinder oft mehr oder weniger gut kompensiert und damit schwer zu diagnostizieren und letztlich braucht es das Wissen um den Zusammenhang zwischen solchen Symptomen und ihrer eventuell zugrundeliegenden somatischen Ursache.

Micha Bahr, Kinderchirurg, Manualmediziner, Ingolstadt:

"Was die Manualmedizin als Lösungsansätze für das Grundschulalter bieten kann."

Durch die unterschiedlichsten Behandlungskonzepte der sich mit dem Kindesalter beschäftigten Kollegen, kommt es immer wieder dazu, dass nach angeblich „erfolgreicher“ Osteopathie oder „erfolgreicher“ Helmtherapie, die schulische Laufbahn sich weniger erfolgreich gestaltet. Häufig mangelt es an der ausreichenden Konzentration, es kommt zu Lese- Rechtschreibproblemen, das Rechnen will nicht funktionieren oder es fehlt einfach am nötigen Durchblick im wahrsten Sinne des Wortes.

Auf der anderen Seite kann aber der Zappelphillip und Klassenkasper immer wieder der Klassenbeste sein, während andere durch seine Störfeuer immer weiter abfallen. Was man hier machen kann, und wie man diesen bunten Blumenstrauß an Symptomen in die „Hand nehmen sollte“, und welche Rolle Sitzordnung und Schulmöbel hierbei spielen, soll aus der Sicht des Kindermediziners beleuchtet werden. Außerdem möchten wir uns auch noch um die immer häufiger betroffenen Etagen unter der HWS kümmern und beleuchten, wie es dazu kommt.

Christian Peters, Neuropsychologischer Entwicklungsförderer, Bochum:

"Tollpatsch, Träumer, Trotzkopf - Auswirkungen von Restreaktionen frühkindlicher Reflexe auf Bewegung, Lernen und Verhalten"

Immer häufiger werden Eltern, Pädagogen, Ärzte und Therapeuten mit Bewegungs-, Lern- und Verhaltensschwierigkeiten konfrontiert. Was im Kleinkindalter als nicht altersgemäße Wutanfälle, schnelle Stimmungsumschwünge, gesteigerte Bewegungsunruhe, Ungeschicklichkeit oder Verzögerungen in der Bewegungs- und/oder Sprachentwicklung begann, setzt sich in den ersten Schuljahren mit Auffälligkeiten beim Erlernen von Lesen, Schreiben oder Rechnen fort. Manche dieser Kinder haben Schwierigkeiten, Fakten und Ereignisse in eine logische Abfolge zu bringen, andere lassen sich von jeder Kleinigkeit ablenken und können nicht still sitzen oder fallen durch unkoordinierte Bewegungsabläufe auf. Diese Auffälligkeiten sind häufig Auswirkungen von Restreaktionen frühkindlicher Reflexe, die schon im Kindergarten, erst recht aber bei Beginn der Schulzeit nicht mehr vorhanden sein sollten. Der Referent wird in seinem Vortrag anhand einiger Beispiele über die Zusammenhänge zwischen Restreaktionen frühkindlicher Reflexe und Bewegungs-,

Lern- und Verhaltensauffälligkeiten informieren. Hinweise auf die Möglichkeiten, betroffene Kinder zu unterstützen, runden den Vortrag ab.

Heiner Biedermann, Chirurg, Manualmediziner, Köln:

"Die unterschätzte funktionelle Ebene - langfristige Phänomene des Krankmachens und Gesundwerdens."

In der Vielfalt der angebotenen Hilfen müssen sich die Eltern von Kindern, bei denen Entwicklungsdefizite vermutet oder nachgewiesen wurden, einen Lösungsweg bahnen. Der heutige Tag soll hier einige Ansätze vorstellen, die sich auf die funktionelle und trainierende Ebene konzentrieren und mit *„Steine aus dem Weg räumen“* zu verbinden. Beides ist notwendig, und der manualmedizinische Ansatz hat den Charme, daß er nicht auf vielfaches Wiederholen und Trainieren abzielt, sondern sich auf wenige Impulse konzentriert. Während die Zeit bis zur Vertikalisierung (um den 1. GebTag) es oft ermöglicht, mit *einer* Behandlung grundsätzliche Besserung zu erreichen, ist die Grundschulzeit, und mehr noch spätere Lebensphasen, durch ein zusätzliches therapeutisches Weiterhelfen gekennzeichnet. Die Kooperation mit anderen, trainierenden Ansätzen ergibt erst einen effektiven Therapieansatz. Auf diesen Synergismus zwischen KG, Logopädie, Pädagogik etc. wird hingewiesen. Die zwei Leitlinien für unsere Arbeit sollten sein: *„Artgerechte Menschenhaltung“* und *„Effiziente Synchronisation der Behandlung.“* Aus den verschiedenen Behandlungsansätzen ergeben sich auch *„Hausaufgaben“* für Kinder & Familie, die während und nach der eigentlichen Therapie laufen sollten.